

FEST UNSERER ORDENSGRÜNDER 2019

Am 26. Jänner begingen wir das Hochfest der Gründer unseres Ordens, der heiligen Äbte Robert, Alberich und Stephan. Dem Hochamt stand P. Michael Weiss OCist vor, die Orgel spielte Prof. Michael Meixner aus Gattendorf. Auf der Gründer-Ikone, die 1998 im Mutterkloster Cîteaux zur Feier des 900-Jahr-Jubiläums aufgestellt wurde, steht ganz rechts Abt Stephan mit einer Buchrolle in der Hand. Die Schriftzüge lauten „Charta caritatis“, die Verfassung des jungen, damals erst 20 Abteien zählenden Ordens mit dem Namen „Urkunde der Liebe“.



Damals – das war das Jahr 1119. Darum feiern wir heuer 900 Jahre dieses einmaligen Gesetzeswerkes; es hat die Zisterzienser zum ersten Orden der Westkirche gemacht und großen Einfluß auf andere Orden ausgeübt. Für uns selbst ist es nach wie vor gültig. So kam es, dass wir uns am Abend des Festtages zusammensetzten, um uns nach einem Impuls von Sr. Michaela seine Grundzüge in Erinnerung zu rufen. Diese stehen kurz und bündig auf der Einladung zu einer Festversammlung am 16. Juni 2019, die unser Mutterkloster Cîteaux an alle Äbte und Äbtissinnen gesandt hat.

Die Charta caritatis legt fest: Der Orden besteht aus autonomen Klöstern, die durch Filiation (zwischen Mutter- und Tochterkloster) verbunden sind und ihn

gemeinsam auf regelmäßig stattfindenden Generalkapiteln leiten. Im Verlauf der Jahrhunderte ging das freilich nicht ohne Spannungen. Hauptsächlich fragte man sich, ob sich die „Liebe“ und Einheit in Einförmigkeit oder Einmütigkeit zeigen sollten. Was gab es da schon im Mittelalter in den Klöstern an Europas Rändern nicht alles auszuprobieren und zu regeln - und erst später in anderen Erdteilen! Die große Neuheit gegenüber dem Gesetzestext aus dem 12. Jahrhundert ist die seit dem Jahr 2000 approbierte Teilnahme von Äbtissinnen am Generalkapitel, weil es Zisterzienserinnen ebenfalls schon seit 900 Jahren gibt. Darum freut es uns in Marienkron besonders, dass am 16. Juni in Cîteaux eine österreichische Äbtissin, Mutter Hildegard Brem, ausgewiesene Expertin der Ordensgeschichte, den Festvortrag halten wird.

Das Programm des Festtages sieht nach dem Hochamt ein Podiumsgespräch vor. Es geht um die Aktualität der Charta caritatis: Wie lässt sich die von ihr geforderte Einheit in unterschiedlichen Kulturen, in Großklöstern wie in kleinen „Zellen“, in alten wie in jungen Gemeinschaften verwirklichen? Kann man denn die Gottsuche nach der Benediktusregel, die uns auf Gebet und Arbeit in einer Gemeinschaft verpflichtet, überhaupt allgemein regeln?

Wir haben an diesem Abend eine unerwartete Lösung gefunden. Voll Neugier hatten wir nämlich auf Cîteaux‘ Homepage nachgeschaut, wie man dort den 26. Jänner 2019 begehen würde. Wir wurden fündig: als Nokturnlesung war ein Text Bernhards von Clairvaux ausgewählt worden, vor 900 Jahren Novize von Abt Stephan! Es handelt sich um eine kurze Predigt zur Erntezeit, die Bernhard eines Abends seinen müden Mönchen hält. Dankbar freut er sich über seine Gemeinschaft, ja bewundert sie mit den Worten von Psalm 24: „Das ist das Geschlecht jener, die den Herrn suchen“. Auch in Marienkron ist es Abend; im Kreis lesen wir den Abschnitt und genießen ein solches Lob für harte Arbeit. Doch dann verwirrt uns Bernhard, genauso wie er es einst mit den Seinen getan hat: „Ihr könnt den Herrn nicht suchen, wenn ihr ihn nicht schon besitzt! Er ist ja

das Wort des Vaters, das uns nach dem Johannes-Prolog schon gegeben ist.“ So ist es also: Die Überfülle an Gott treibt uns zur steten Suche! Da müssen wir uns schon fragen: Lassen wir uns dazu bewegen, nicht nur bei großen Jubiläen, sondern auch im Alltag? Nachdenklich schauen wir auf das tongebrannte Wappen von Cîteaux, das uns Abt Olivier Quenardel persönlich zum 900. Ordensjubiläum gebracht hat.

